

Gedankensplitter



Rhonegletscher um
1930 im Vergleich
zu 2001. Siehe
www.gletscherarchiv.de



Quelle/Copyright: Gesellschaft für ökologische Forschung e.V.



Quelle/Copyright: Gesellschaft für ökologische Forschung e.V.

Flutkatastrophen in Deutschland und Österreich sind in aller Munde. Sizilien und Süditalien leiden an Wassermangel. Klimamodelle zeigen, dass Südeuropa zur Wüste wird, wenn die Atmosphäre wärmer wird. Grosse Überschwemmungen durch den Monsun in Indien bedrohen Millionen von Menschen in ihrer Existenz. Wissenschaftler fanden Beweise, dass ein wärmeres Klima ganz direkt für stärkere Monsunregen verantwortlich ist. In der Arktis gefährden wärmere Winter die Eisbären, weil das Eis, das den Bären als Jagdfläche dient, dünner ist und früher schmilzt. Ihre Jagdsaison wird stark verkürzt, die Eisbären können sich weniger Reserven anfressen, müssen mit ihren Jungtieren früher auf Wanderschaft gehen und können diese nicht genügend lange säugen.

Das Kyoto-Protokoll ist das zur Zeit einzige Instrument um die Klimaerwärmung einzudämmen. Hauptsächlich die am Ausstoss von Klimagasen verantwortlichen Industrienationen werden durch das Protokoll verpflichtet, diese Emissionen zu reduzieren. Dies gilt nicht für die USA. Sie haben unter Präsident Bush das Abkommen nicht unterzeichnet. Die Bush-Administration setzt weiterhin auf fossile Energien, erlaubt die Suche nach neuen Ölvorkommen in Nationalparks in Alaska und entsorgt Atommüll in für Indianer heiligen Bergen in Nevada.

Vom 26. August bis 4. September findet in Johannesburg (Südafrika) der Weltgipfel für eine nachhaltige Entwicklung (World Summit on Sustainable Development [WSSD]) statt. 10 Jahre nach Rio ist die Welt weit davon entfernt den Kriterien der Nachhaltigkeit zu entsprechen und diesen verpflichtet zu wirtschaften und zu handeln.

Die UNEP (United Nations Environment Programme) formuliert auf ihrer Website Ziele für Johannesburg: In Bezug auf den WSSD und die Zukunft, sollten wir uns an die Vision der Minister-Erklärung von Malmö (Jahr 2000) erinnern, die folgendes hervorhebt: «Zu Beginn dieses neuen Jahrhunderts haben wir die menschlichen und materiellen Ressourcen zur Verfügung um nachhaltige Entwicklung zu erreichen, nicht mehr als ein abstraktes Kon-

zept sondern als konkrete Wirklichkeit.

Die Entwicklungen in der Produktions- und Informationstechnologie, das Auftauchen einer jungen Generation mit einem klaren Sinn für Optimismus, Solidarität und Werte; Frauen, die sich ihrer Situation immer mehr bewusst werden und eine zunehmend aktivere Rolle in der Gesellschaft spielen – all dies weist auf das Hervortreten eines neuen Bewusstseins hin. Wir können die Arbeitslosenzahl bis 2015 zur Hälfte reduzieren [...], wir können die Sicherheit der Umwelt durch frühzeitige Warnungen schützen, wir können die Umwelt-Aspekte besser in die Wirtschaftspolitik integrieren, wir können Rechtsmittel besser koordinieren und wir können die Vision von einer Welt ohne Slums realisieren. Wir bekennen uns dazu, diese gemeinsame Vision zu realisieren.» Diese Vision der Möglichkeiten und des Optimismus soll uns zum WSSD leiten und darüber hinaus.

Die Unterzeichnung der Alpenkonventionsprotokolle durch Liechtenstein am 18. April 2002, durch Österreich am 10. Juni 2002 und durch Deutschland am 12. Juni 2002 ist ein positives Zeichen für Schritte hin zu einem echten und tiefgreifenden Schutz unserer Umwelt, in diesem Fall unserer allernächsten Umwelt – der Alpen.

An der Unterzeichnung der Protokolle haben Nichtregierungsorganisationen (NRO) in allen Alpenländern grossen Anteil. Die Frage, welche Rollen NRO als Teil und Vertreter der Öffentlichkeit einnehmen, welche Legitimation, Erfolg und Restriktionen sie haben, ist Thema der diesjährigen Jahresfachtagung der CIPRA vom 12. bis 14. September in Schaan (siehe Seite 1). Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Alexander Hauri

Informationen zum Umweltgipfel:

www.unep.org

www.johannesburgsummit.org

Informationen zur Alpenkonvention:

www.alpenkonvention.org